

Die Qual der Wahl

Jolanda P. ist Ende zwanzig und hat vor drei Jahren die Ausbildung zur Pflegefachfrau abgeschlossen. Sie arbeitet zur Zeit in einem Regionalspital, in dem es ihr sehr gut gefällt. Nachdem die Vorgesetzte ihr vorgeschlagen hat, eine Weiterbildung im Management zu machen, möchte sie gerne mit einer Fachperson klären, ob diese berufliche Richtung für sie die richtige ist oder eine andere sinnvoller wäre.

Das Erkennen von Unterschieden

In einer ersten Sitzung schreiben wir die verschiedenen Ideen von Jolanda P. auf einzelne Zettel und legen sie auf den Tisch: Intensivpflege, Höfa-Weiterbildung "Management", Heilpraktikerin und Hebamme. Es wird deutlich, dass sie über die einzelnen Varianten unterschiedlich Bescheid weiss und so besteht ein erster Beratungsteil darin, bestehendes Wissen mit Informationen zu ergänzen.

In einem nächsten Schritt soll Jolanda P. jeder Variante einen Titel geben. Was zeigt sich da? Gefühls-mässig würde sie den Ausbildungen Heilpraktikerin und Hebamme den Vorzug geben. Ist die Vernunft Ausschlag gebend, würde sie sich für die Weiterbildungen Höfa Management und Intensivpflege entscheiden, da diese näher liegen und einfacher zu realisieren sind. Weiter wird ihr klar, dass sich die verschiedenen Möglichkeiten auch hinsichtlich Zeitpunkt für die Umsetzung unterscheiden. Heilpraktikerin sieht sie eher als Fernziel. Vorerst möchte sie sich nicht selbständig machen, sondern im stationären Bereich angestellt bleiben.

Jede Variante hat einen Preis

Jolanda P. stellt auch fest, dass der Preis für die Umsetzung nicht bei allen Varianten gleich hoch ist: ihre liebste Variante, Hebamme, fordert zugleich den höchsten Preis. Sie müsste die Stelle wechseln und finanzielle Einbussen in Kauf nehmen. Während hingegen die näher liegende Variante, absolvieren einer Höfa mit Schwerpunkt Management und einsteigen in die Leitung, einfacher und ohne grossen Aufwand zu realisieren wäre. Intensivpflege befindet sich bei allen Kriterien ein bisschen dazwischen und fällt darum für sie als Möglichkeit weg. Welchen Preis ist sie bereit zu zahlen? Mit dieser Frage geht Jolanda P. nach Hause.

Manchmal fehlt noch etwas, wenn entscheiden schwer fällt

Bevor sie in die zweite Stunde kommt, fährt sie in die Ferien. In diesen beschliesst sie - weit weg vom Alltag -, die Ausbildung zur Hebamme anzupacken. Zurück an der Arbeit zweifelt sie an ihrem Entschluss. Ist dieser Schritt nicht zu gross? Soll sie nicht doch lieber das Naheliegende wählen? Fast sieht es aus, als stünde sie wieder am selben Punkt wie am Anfang der Beratung. Nein! Nicht ganz. Es ist eine neue Variante hinzugekommen: Sich Zeit nehmen für Hobby und Familienplanung. Familienplanung war bereits in der ersten Sitzung kurz ein Thema, schien aber etwas zu sein, das - ähnlich wie Heilpraktikerin - erst später an die Reihe kommt.

Der Unterschied zwischen nachdenken und erleben

Nun schauen wir ihre "neuen" Varianten an: Hebamme, Führung und Nichtstun. Wir spielen die verschiedenen Szenarien durch, damit sie erspüren kann, wie sich die einzelnen Möglichkeiten "anfühlen" und welches die nächsten konkreten Schritte wären. Danach wird es unmittelbar deutlich, welche der drei Varianten für sie zur Zeit die Richtige ist: Keine Weiterbildung!

Jolanda P. entspannte sich sichtlich, als sie sich diesem Szenario zuwandte und ihre Augen begannen zu strahlen. Plötzlich - als hätte sich ein Knoten gelöst - wurde alles ganz einfach: erst einmal will sie an ihrer Stelle bleiben und parallel Hebamme wie Familienplanung als Möglichkeit verfolgen. Führung kommt erst später an die Reihe - wenn überhaupt.

Bemerkungen zum Schluss

Zudem erkennt die Klientin, weshalb sie am Anfang so Mühe mit Entscheiden hatte: das Angebot ihrer Vorgesetzten, so plausibel es für sie und ihr Umfeld erschienen war, (ver-)führte sie dazu, über einen Weg nachzudenken, auf den sie selber nie gekommen wäre und der sie nicht überzeugt. Sie hätte es getan, wegen der Einfachheit und der Freude über die Anerkennung, die der Vorschlag zum Ausdruck bringt. Das Durchspielen der verschiedenen Szenarien hat eine gefühls-mässige Auseinandersetzung ermöglicht und damit Informationen erschlossen, die übers Nachdenken allein nicht zugänglich sind.